

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1929-07-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

22. Juli 29

Lieber Waldemar Bonsels -

Endlich kam heut dein lieber Brief.
Ich war schon sehr verwundert und ich
ahnte auch, daß ich mir etwas Dummes
zu schulden kommen ließ, obwohl ich
niemals gedacht hätte, dir so unangenehme
Zusätze zu geben! Wie du weißt war ich an
dem angegebenen Tag bei Frau Pfeiffer,
ihre verspätetes Einbreffen fiel so un-
glücklich mit Friedells Abreise, (den ich
in'st nicht mehr erreichen konnte)
zusammen, daß ich diesen Ausweg
nicht für unfair hielt. Da ich außer-
dem annahm, du hättest Frau Pfeiffer
gleichzeitig mitgeteilt. Auch habe
ich L. gebeten seinen Brief (in ge-
schlossener Umantelung) mitzu nehmen
und Frau Pfeiffer zu erklären, daß ich
nicht persönlich kommen konnte, was
mir selbst sehr unangenehm war.

Es hatte sich so viel überstärktes
an diesen Tagen vergangen, ich bitte dich
sehr um Verzeihung, daß ich deine

Güte und Gutesvolle Obst so
schlecht gebraunt habe.

Ich bin sehr unglücklich über
mich, deswegen. Vorzeih mir's!!

Ich danke dir sehr für den Check, ich
werde ihn heute weiterbefördern.

Wir leben hier buchstäblich von
den Früchten des Waldes. Mittags essen
wir Pilze, die wir vormittags suchen.

Ich habe herrliche Steinpilze gefunden.
Und abends schmelzen wir im Wald =

erdbeeren. Wir brauchen solche
Schnitzeln voll davon, daß wir sie
kann anessen können. In der

Zwischenzeit schreibe ich. Auf diese
Weise leben wir sehr billig. Sonst
hätten wir es auch nicht machen
können. Ich bin schon eine kleine

Dornelfei geworden. Friedl hilft
fleißig mit. Man vergißt dann
wirklich Berlin und alles. Nur

zweimal die Woche der Post.
Gute Nacht, bricht das andere
wieder mit Nacht durch.



Du hast mir kein Wort über die
neuen Gedichte geschrieben. Aber ich
wußte ja, daß sie nicht anders sind.
Vielleicht werden die neuen besser.

Ich freue mich diesmal mit
einer ganz bestimmten Freude auf
dubach.

Wenn ich nun deine Erwartung in
Bezug auf das Gedichtbuche nicht
enttäusche!

Dem du Ursprung wächst mit
der Anteilnahme die du nimmst
und der Möglichkeit die du mir
gibst, es schön zu machen.

Ich danke dir noch einmal
und grüße dich bis wir uns
wiedersehen, bis ich dich
wiedersehen darf
Deine Paula.

Ich werde bis zum
3. August abkommen.